

AUFRUF

Als im Oktober 1970 einige Künstler und Galeristen durch eine gezielte Aktion die Exklusivität des Kölner Kunstmarkts beenden wollten und die vorzeitige Öffnung der Kunsthalle erzwangen, wurde der Anfang gemacht, der Bevormundung der interessierten Bevölkerung und der Abhängigkeit der Künstler von den im „Verein progressiver deutscher Kunsthändler“ zusammengeschlossenen Galeristen ein Ende zu setzen.

Die Adressaten sahen in der Künstleraktion allerdings wohl mehr ein Eintags-Happening einiger querulanter Artisten als einen Anlaß, einen Umdenkungsprozeß einzuleiten. Die neuerliche Umsatzsteigerung während des letzten Kunstmarkts war der Einführung von demokratischeren Denkstrukturen auf seiten der „Progressiven“ und der Veranstalter der nach gleichem Prinzip organisierten exklusiven Kunstmärkte auch nicht gerade förderlich. So bleibt zu erwarten, daß auch in Zukunft

- die „progressiven Kunsthändler“ unter sich bleiben und ihren marktbeherrschenden Einfluß mit repressiven Mitteln weiter ausdehnen werden,
- die Städte Köln und Berlin diese kartellartigen Gebilde weiterhin einseitig begünstigen werden,
- die Künstler in immer größere Abhängigkeit geraten werden,
- das einseitige Interesse an immer höherem Umsatz auch die letzten Reste von Information verdrängen wird,
- hypertrophes Gewinnstreben über absolute Sterilität zu peinlicher Senilität führen wird.

Die Unterzeichner dieses Manifests sind nicht länger bereit, diese – auch in einem kapitalistischen Wirtschaftssystem einzigartigen – monopolistischen Bestrebungen weiterhin zu unterstützen.

Solange die Veranstalter der Kölner und Berliner sowie aller gleich strukturierten Kunstmärkte nicht bereit sind, diese Kunstmärkte zugunsten eines freien Kunstmarktes zu öffnen, verweigern wir als Produzenten jegliche direkte und indirekte Unterstützung der daran beteiligten Galerien.

Wir fordern einen freien Kunstmarkt, der dem Informationsbedürfnis der Bevölkerung gerecht wird. Wir fordern die kostenlose Überlassung der Kölner Kunsthalle und der Berliner Kunstakademie für eine freie Produzentenmesse.

Es ist schizophoren und unaufrichtig, wenn Künstler, die mit ihren Produkten und Ideen ständig für eine Bewußtseinsveränderung und eine freiere Gesellschaftsordnung eintreten, erstarrte repressive institutionelle Erscheinungen wie die konservativ strukturierten Kölner und Berliner Kunstmärkte weiter mit ihren Produkten beliefern und unterstützen. Wir fordern alle Produzenten auf, dieses Prinzip aufzuheben und derartige Märkte nicht mehr mit ihren Produkten zu beliefern.

Joseph Beuys

Erwin Heerich

Klaus Staeck

Düsseldorf, den 10. Februar 1971



Ich schließe mich diesem Aufruf an und bin bereit, an der Verwirklichung eines freien Kunstmarktes mitzuarbeiten und mich einer Aktionsgemeinschaft zur Verfügung zu stellen, die das Prinzip freier Kunstmarkt beispielhaft darstellt.

Name

Telefon

Anschrift

Datum

Unterschrift

Nach dem 1. April werden wir der Öffentlichkeit mitteilen, wer sich diesem Aufruf angeschlossen hat.

Diesen Abschnitt bitte zurück an einen der drei Unterzeichner des Aufrufs.

Joseph Beuys, 4 Düsseldorf, Staatl. Kunstakademie, Eiskellerstraße 1

Erwin Heerich, 4 Düsseldorf, Staatl. Kunstakademie, Eiskellerstraße 1

Klaus Staeck, 69 Heidelberg 1, Postfach 471, Ingramstraße 3